

Für das Gebiet Ochsenkopf-Scheuenkopf möchte ich nun eine neue Deutung vorschlagen. Danach gehört der dortige Hauptdolomit nicht zu einer vom Liegenden zu unterscheidenden, selbständigen tektonischen Einheit, sondern bildet das normale Hangende der Schönbergscholle, wobei in den ausserordentlich mächtigen Raiblerschichten eine Fläche sekundärer tektonischer Bewegung liegt. Der Hauptdolomit verbindet sich über das Gamptal hinweg antiklinal mit der Gallinakopfscholle. Von hier weg nach Osten bildet die Scholle I ein einheitliches Element, da die Störungszone Bargella-Guschfiel, die sie im Westen zweiteilt, im Gamptal ausklingt.

Nach dieser Auffassung muss also der grösste Teil des Rätikons der gleichen Scholle zugesprochen werden. Von Osten her kommend überschreitet sie bei Bludenz die Ill. Zu ihr gehört das ganze Gebiet vom Tschalenga Berg über Klamperschroffen und Alpilkopf zum Fundelkopf, die Kette vom Ochsenkopf zum Exkopf, das Massiv des Gallinakopfes, der Kamm der Drei Schwestern nach Süden bis zum Heubühl, Schönberg und Hahnenspiel. Die Gesamtheit dieser Drei Schwestern-Fundelkopfscholle möchte ich nach der Trümpy'schen Nummerierung als Scholle I bezeichnen.

Die Quetschzone, die an der Basis der Scholle II liegt, zieht sich vom Bettlerjoch durchs Hundstäl, nördlich um den Nospitz herum, durch den Hintergrund des Malbun zum Schlucher. Von hier biegt sie nach Osten um, statt wie bisher angenommen nach Norden weiterzuziehen, überschreitet die Wasserscheide zwischen Gamsgrat und Beim Kreuz, folgt dem Lauf des Trübbaches und des Virgloria Tobels bis hinauf zum Amatschonjoch. Hier mündet sie in die Quetschzone, die die Scesaplanascholle von dem Fundelkopfmassiv trennt. Scholle II umfasst also Nospitz und Augstenberg, den Osthang des hinteren Malbuntales bis zum Schlucher, die Unterlage der Sareiser Alp und den Hang nördöstlich des Nenzinger Himmels; gegenüber der bisherigen Darstellung ist sie also bedeutend kleiner geworden und tritt an regionaler Bedeutung hinter der Scholle I zurück.